

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	11 (1903)
Heft:	17
Rubrik:	Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heit schon erfahren müssen, wie schwierig es hält, tüchtige Personen zur Krankenpflege zu erhalten. Eine richtige, gewissenhafte Krankenpflege ist aber überaus wichtig, hängt doch in vielen Fällen von ihr eine glückliche Genesung, ja die Erhaltung des Lebens eines teuren Kranken ab.

In Bern und Zürich sind in den letzten Jahren vom Schweiz. Roten Kreuz und Schweiz. gemeinnützigen Frauenverein Krankenpflegerinnen-Schulen ins Leben gerufen worden und an diesen Schulen, die von Ärzten geleitet werden, erhalten Personen, die sich der Krankenpflege widmen wollen, eine tüchtige berufliche Ausbildung. Erst nachdem sie zum mindesten $1\frac{1}{2}$ Jahre an dieser Schule und in Krankenanstalten ausgebildet worden sind und sich über genügende Kenntnisse ausgewiesen haben, dürfen sie die Privat-Krankenpflege ausüben.

Der Samariterverein Luzern hat nun seit einiger Zeit sechs Pflegerinnen und einen Pfleger, die eine solche berufliche Ausbildung genossen, angestellt und diese haben am Krankenbett schon recht segensreich wirken können. Nun gilt es, diese Institution zu erweitern und zu verstetigen. Das Krankenpflegepersonal, speziell auch dasjenige für Wochepflege, muß unbedingt vermehrt werden. Einer jeden Familie, sei diese nun bemittelt oder unbemittelt, soll im Krankheitsfalle eine Berufskrankenpflege-Person zur Disposition gestellt werden können.

Um ein solch' geschultes Pflegepersonal auch wenig- oder unbemittelten Kranken zu reduzierten Preisen oder gratis zur Verfügung stellen zu können, bedarf unsre Institution einer kräftigen finanziellen Unterstützung. Um einen Fonds für diese Institution zu rüpfen, wird der Samariterverein in Verbindung mit anderen städtischen Vereinen vom 1. bis 4. Oktober 1903 im Kurhaus Luzern einen großen Bazar veranstalten. Derselbe wird so organisiert werden, daß alle Schichten der Bevölkerung daran teilnehmen können. Die Ablaltung des Bazaars wurde vom Samariterverein in Verbindung mit den Vertretern der städtischen Behörde, des Schweiz. Vereins vom Roten Kreuz, Kantonalsektion Luzern, des Schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, der Ärztlichen Gesellschaft der Stadt Luzern, des städtischen Gemeinnützigen Frauenvereins, der protestantischen Gemeinde, welche in der Aufsichtskommission der Krankenpflege-Institution schon tätig sind, beschlossen. Das bestellte Organisationskomitee hat die verschiedenen Subkomitees bereits aus allen Schichten der Bevölkerung gewonnen und bei Behörden, Vereinen und Privaten lebhafte Zustimmung erhalten.

Wir bitten nun die gemeinnützigen Mitbürger, den Bazar mit Barbeträgen oder in natura unterstützen zu helfen. Die Erstellung der Dekorationen im Kurhaus erfordern Barnmittel und für eine in Aussicht genommene Lotterie, Verkaufsmagazine, Wirtschaften etc. sind größere Anschaffungen notwendig, so daß auch Beiträge in natura sehr willkommen sein werden.

Wir zweifeln nicht daran, daß die Bevölkerung von Stadt und Land gerne eine Veranstaltung unterstützen wird, die den Zweck hat, die Organisation der beruflichen und geschulten Krankenpflege zu einer lebenskräftigen zu gestalten, zum Heile unserer leidenden Mitbürger. Das Geld, das hier gespendet wird, ist gut angelegt, denn keiner ist sicher vor Krankheit und er wird in den Tagen des Leidens froh sein, durch seinen Beitrag dazu geholfen zu haben, eine Organisation zu schaffen, die ihm in böser Stunde die rettende Hand reicht. Und für jene wenigen Glücklichen, an denen der Kelch des Leidens vorübergeht, ist es heiligste Pflicht, für die armen, unbemittelten Kranken sorgen zu helfen, und das können sie in hervorragender Weise durch Unterstützung unserer Institution der beruflichen Krankenpflege. Wir appellieren an den bewährten Wohltätigkeitsinn unserer werten Mitbürger und Mitbürgerinnen, den sie für unsre armen Kranken stets an den Tag legen, und erwarten, daß er sich auch hier bewähre bei der Erweiterung und Kräftigung einer Institution, die wie keine andere unsren armen Kranken im Leiden helfen will. Einer trage des andern Last!

Als Sammellestellen zur Entgegennahme der Spenden wurden bezeichnet:

Stadtammann E. Ducloux, Binggendorfstrasse 6,
Dr. med. Robert Steiger, Hertensteinstrasse 56,
Dr. med. Friedrich Stocker, Museggstrasse 15a,
Hedwig Arregger, Löwenterrasse 3,
Frau Hauser-Hauser, Töpferstrasse 8, sowie
Sanitätsgeschäft Alb. Schubiger, Kapellgasse 9,

und wird der Empfang derselben den geschätzten Spendern vom Komitee schriftlich bestätigt.

Luzern, 1. August 1903.

Namens des Samaritervereins Luzern, Sektion des Schweiz. Vereins vom Roten Kreuz:
Das bestellte Bazar-Komitee.



It so etwas möglich? Im „Briefkasten“ der deutschen „Blätter für Volksgesundheitspflege“ finden wir folgendes Musterchen der Verbreitung „gesundheitlicher Kenntnisse“ durch die Schule verzeichnet:

Fran Major M. H., Berlin. Ihre Mitteilung ist fast unglaublich und wir möchten an einen Aprilscherz denken, wenn Ihr Brief nicht Ihre Adresse trüge und ein solcher Anachronismus augenblicklich doch zu weit gehen dürfte. Also ein Lehrer, Hr. G., hat in einer Berliner höheren Töchterschule in der Klasse, welche Ihre zwölfjährige Tochter besucht, die Schülerinnen vor dem Genuss von Käseindien gewarnt, weil auf denselben Milben

säzen, welche vom Magen aus in die Fingerhaut kröchen und dort die Ursache der Kräze würden. Eine solche Unkenntnis der einfachsten biologischen und zoologischen Verhältnisse ist unerhört und wir dürfen wohl annehmen, daß es sich in dem speziellen Fall um eine ganz besondere Ausnahme handelt. Denn von den Lehrern unserer Elementarschulen wird wohl kaum einer an solche ungeheuerliche Märchen glauben und es ist im allgemeinen ausgeschlossen, daß die Lehrer an höheren Bildungsanstalten in Bezug auf die Gesundheitspflege auf einem niedrigeren Niveau stehen. Freilich stimmen wir mit Ihnen darin überein, daß ein Lehrer, der auf diesem Gebiete keine positiven Kenntnisse besitzt, lieber schweigen, als direkte Unrichtigkeiten verbreiten sollte, und wenn auch der Genuss von Käserindeln nicht zu empfehlen ist, Kräze kann dadurch niemals entstehen, denn sie wird nicht durch Käsemilben, sondern eben durch „Kräzmilben“ verursacht.

Die „Mustermusterungen“ in der guten alten Zeit waren gemütliche Veranstaltungen und boten komische Momente in Fülle; Schneidigkeit im „modernen Sinne“ kannte man nicht. Die Herren Offiziere und Unteroffiziere und Unteroffiziere fluchten oft majestatisch, bös war's aber nicht gemeint. In Dr. Abraham Roth's „Sonntagspost“ hatte der einstige Vize-Bundeskanzler Germann (ein Zürcher) solche militärische Szenen höchst ergötzlich geschildert; nun lesen wir noch einen kleinen Beitrag in den „Glarner Nachrichten“: Im Jahre 1843 fand in Großtal eine „Militärübung“ statt. Es war ein heißer Tag, als zwei Kompanien in militärischer Pracht von Glarus her einrückten. Man empfing die müden Krieger gut in den Quartieren und bot ihnen, was sich nur bieten ließ. Tags darauf begann das Exerzieren und rasch ward zu den Bataillonsmanövern übergegangen. Um späten Abend war man sehr vergnügt, mehr als das dienstliche Interesse erlaubte, — die Offiziere hatten den Soldaten vergessen zu sagen, daß der Zapfenstreich das Zeichen zum Abrücken sei. Die Stimmung ließ nichts zu wünschen übrig, bis anderes Wetter eintrat und das Militär in Gefahr geriet, naß zu werden. Es trafen ein paar weitere Kompanien aus Schwanden und Linthal im Hauptquartier Luchsingen ein — pudelnaß, doch nicht verstimmt. Mit Spannung erwartete man den Staatswagen, der die oberste Militärbehörde bringen sollte. Richtig, das amtliche Fuhrwerk rollte heran und demselben entstieg in vollem Ornat der Ratsweibel mit der Botschaft: Die Hauptmustermusterung sei abgesagt und die Mannschaft entlassen. Offenbar wollte der oberste glarnerische Kriegsherr auch nicht naß werden. Gehorsam ward die Ordre entgegengenommen und die Heersäulen wälzten sich der süßen Heimat zu. Sieben Tage hatte die kriegsfähige Mannschaft damals je alle zwei Jahre sich im Waffenhandwerk zu üben; man fand 1843, es tue es auch mit vieren. „Das war eine schöne Zeit!“

ANZEIGEN.

Die Stellenvermittlungs-Bureau

der

23

Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Bern und der Pflegerinnenschule Zürich
vermitteln stetsfort tüchtiges Krankenpflegepersonal (männlich und weiblich), sowie Wochenpflegerinnen (Vorländerinnen), Kinder- und Hauspfleger. Keine Vermittlungsgebühr.
Anfragen an:

Bureau des Roten Kreuzes, Lindenholospital, Bern. Telephon Nr. 1075.
Schweiz. Pflegerinnenschule, Samariterstraße 15, Zürich V. Telephon Nr. 2103.

Zu verkaufen

Ia schott. Schäferhunde (Collies),
vielfach prämiert, sehr geeignet als Sanitäts-
hunde, verkauft preiswürdig [36]
Th. Brunner, Rüti (Zürich).

INSERATE

finden im «Roten Kreuz» wirksame Verbreitung.